

## Herbert Warmuth – farbige Interventionen im Museum Goch

Seit kurzem fesseln die sonst unscheinbare weiße Laibung eines der Fenster im zweiten Obergeschoß des Gocher Museums die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher durch überraschende farbige Fassungen. Ein breiter gelbfarbener Streifen, einmal rundherum geführt, eine türkis eingefärbte Grundfläche oder ein schmaler brauner Streifen in einem Durchgang lenken den Blick auf die Durchblicke nach außen und sorgen für eine veränderte Raumwahrnehmung. Manchmal erst beim zweiten Hinschauen bemerkt man, dass die Farbgestaltung nicht zufällig gewählt ist. Ausgangspunkt ist stets eine leere Medikamentenschachtel, deren Farbgestaltung in den Laibungen fortgeführt wird. Durch die Platzierung neben dem Eingang und gleichzeitig in unmittelbarer Nähe einer kleinen Kopfplastik von Stephan Balkenhol wird der Blick nach außen in den nächsten Raum geleitet und es entsteht gleichzeitig ein Zwiegespräch mit der Arbeit von Balkenhol. Durch die Farbgestaltung treten Raum und die Kunstwerke der weiteren Künstler in einen Dialog.

Witzig und irritierend zugleich wirkt die Zweckentfremdung der Schächtelchen, die von Behältnissen für Heilmittel zu Ausgangspunkten einer subtilen Form von Wandmalerei werden. Gerade durch die Entgrenzung wird die Wahrnehmung auf die rein minimalistische Farbgestaltung dieser Produkte gelenkt; zugleich lässt die Arbeit aber auch Weltbezüge zu und weckt Assoziationen an den stets gefährdeten, der Medizin bedürftigen menschlichen Körper. Manch einer mag die Medikamente, nach denen die einzelnen Werke auch benannt sind, kennen, sie selbst schon einmal gebraucht haben, wie das Medikament Vidisic gegen trockene Augen oder Tannacomp gegen Durchfallerkrankungen.

Der Schöpfer dieser Werke ist der Künstler Herbert Warmuth. 1960 in Schweinfurt geboren, lebt er seit seinem Studium an der Städelschule als freischaffender Künstler in Frankfurt und hat sich intensiv mit der Frage nach Möglichkeiten und Grenzen der Malerei befasst. Seine Arbeit wurde in diesem Jahr mit dem ersten Horst Haas- und Irene Haas-Scheuermann-Preises der Heussenstamm-Stiftung Frankfurt gewürdigt. In diesem Zusammenhang hat Warmuth in einigen ausgewählten Museen Interventionen mit Medikamentenpackungen realisiert, so neben dem Gocher Museum auch im Museum im Kulturspeicher in Würzburg so wie im Museum Wiesbaden.

Anlässlich der Verleihung des Horst Haas und Irene Haas-Scheuermann Kunstpreises und der Interventionen in den genannten Museen ist ein wunderbarer Schubert mit einer Zusammenfassung der Werke von Herbert Warmuth inklusiv künstlerisch gestalteter Blätter zu den jeweiligen Arbeiten erschienen.